

## Kant

*Leserbrief von Horst D. Brandt zu den Fragen an Tanja Gloyna  
in Heft 4/2007 der Information Philosophie*

Zu Ihrem Artikel über die geplante Neuedition der drei „Kritiken“ im Rahmen der Ausgabe von „Kant's Gesammelten Schriften“ (Heft 4, 2007) möchte ich kritisch anmerken, daß dieses Projekt nicht für sich in Anspruch nehmen kann, nun endlich „der internationalen Forschergemeinschaft eine verbindliche Grundlage zur Verfügung [zu stellen], die nach Maßstäben heute geltender Textkritik verfaßt ist“.

Die Mängel der Wiedergabe der Texte der drei Kritiken in der AA sind seit langem bekannt. Aber sie wurden durch andere Editionen, die seither vorgelegt wurden, behoben! So hat Jens Timmermann, der jetzt als einer der maßgeblichen Herausgeber der ‚neuen‘ Edition bei de Gruyter fungiert, gerade 1998 in der ‚Philosophischen Bibliothek‘ eine Neuauflage der „Kritik der reinen Vernunft“ vorgelegt, die all den Kriterien Rechnung trägt, die jetzt für deren nochmalige Neuedition in der AA gelten sollen; desgleichen sind seither in der ‚Philosophischen Bibliothek‘ nach den gleichen Prinzipien Neuauflagen der „Kritik der praktischen Vernunft“ (2003) und der „Kritik der Urteilskraft“ (2001) vorgelegt worden, besorgt von dem nicht minder ausgewiesenen Kantkenner und Kantinterpreten Heiner F. Klemme.

Die Befeuerung des (mit erheblichen Mitteln der ZEIT-Stiftung geförderten) Projekts der Edition der drei Kritiken in „verbindlicher“ Form, ist doppelt anstößig: Erstens, weil die Vorzüge, die die Neueditionen nun endlich erbringen sollen, bereits erbracht wurden (und dies ganz ohne Zuschüsse von Dritter Seite), und zweitens, weil Jens Timmermann, der mit der Vorlage seiner Neuauflage der „Kritik der reinen Vernunft“ den Anspruch erhob, die Angelegenheit auf das beste gelöst zu haben, nun offensichtlich noch einmal antritt, um für eine vorgeblich noch bessere Ausgabe der drei Kritiken einzustehen: Die Schreibung von „Critik“ anstelle von „Kritik“ in den Titelei und die Einrückung von Leerstellen in der Wiedergabe von Ausgabe A, wenn Kant im Text der parallel abgedruckten Ausgabe B ein Wort hinzugefügt hat, etc. – so etwas kann doch nicht als Begründung dafür taugen, daß es eine Neuauflage braucht, um die „internationale Forschergemeinschaft“ endlich mit einer „verbindlichen“ Ausgabe der drei Kritiken zu bedienen. Zumal dann, nachdem Jens Timmermann in seiner Vorbemerkung zur Neuauflage der „Kritik der reinen Vernunft“ in der PhB 1998 doch bereits erklärt hatte, diese sei die „Neuauflage des Textes auf heutigem wissenschaftlichen Stand“.